

Der Pfarrmehner zu Kitzlegg wird von dem v. Schellenberg gewählt und in Eid genommen, den jährlichen Zins aber zahlt die v. Freiberg.

Jede Obrigkeit ist befugt bezüglich der Türken-Kontribution ihre Geistlichen zu besteuern (Reg. 760).

Später trafen die beiden Herrschaften auch die Vereinbarung, daß jede Partei zwei Taserwirte und zwei Zapfenwirte aufstellen dürfe. Letztere sollen aber außer bei den Jahrmärkten nichts aus-schenken, noch weniger jemanden beherbergen. Auch wurde wegen der Kirchenrechnung vereinbart, daß jede der beiden Obrigkeiten einen Kirchenpfleger haben solle, die auf ihren Gebieten die Kirchenzünse einzuziehen hatten und für zwei Jahre 7 fl Münz als Lohn bekamen. So auch in Immenriet, wo die beiden Pfleger nicht mehr als 2 Pfd. Pfg. Lohn erhielten.

Als die Frau Helena v. Freiberg (Witwe des Grafen von Hohenems) in zweiter Ehe den Freiherrn Johann Friedrich von Meersburg geheiratet hatte, bekam Hans Ulrich wieder Anstände mit diesem. Die Straße von Tetishofen war „zergegangen“ und mußte wieder erstellt werden. Sie lag in jenem Kitzleggischen Gebiete, das denen v. Schellenberg gehörte. Hans Ulrich wollte nun, da er die Straße erbaute, einen Wegzoll oder ein Weggeld erheben. Das aber wollten die auf Freibergischer Seite nicht gestatten. Sie ließen sogar das zum Straßenbau aufgefahrene Holz mit Gewalt wegschaffen. So gab es wieder einen Prozeß, der sich durch 6 Jahre hinzog. Hans Ulrich wandte sich an den Kaiser Rudolf II., der unter dem 23. August 1586 den Ordens-komthur Hugo Dietrich v. Hohenlandenberg zu Alschhofen mit der Untersuchung der Sache beauftragte. Unterdessen war es in Kitzlegg wieder tumultuarijch zugegangen. Der v. Schellenberg klagte 1587 beim Kammergericht, daß von einem ihm gehörigen Wirtshaus das Schild herabgerissen, ein Thor und eine Säule umge-stürzt worden seien.

Aus einem Schreiben Hans Ulrichs an den Kaiser entnehmen wir folgendes: Hans Ulrich hat die Zollgerechtigkeit über jenes Gebiet von der Stad Isny gekauft. Die betreffende Straße geht von Lindau und Wangen auf Memmingen, Augsburg und München. Sie war ganz zerfallen, so daß niemand mehr sicher fahren konnte. Die Fuhrleute wollten, wenn die Straße wieder hergestellt werde,